**Der gute Anfang**

**Predigt zu Gen 1 zur Konfirmation am 8. Mai 2022 in der Gedächtniskirche**

**Pfarrerin Kathrin Oxen, Berlin**

Ich kann mir vorstellen, dass es heute, irgendwann, nach dem Mittagessen vielleicht, ein paar Bilder des Anfangs zu sehen geben wird. Darauf freuen sich immer alle. Etwas mehr als die, die darauf zu sehen sind. Ich habe auch schon Bilder für die Konfirmation meines Sohnes am nächsten Sonntag herausgesucht. Das von der Geburtskarte. Eins, als er gerade laufen konnte. Welche von der Einschulung. Ich sehe ihn und seine Schwestern und mich selbst auf diesen Bildern und kann es nicht glauben, dass dieser Anfang schon so lange zurückliegt. Keiner kann das heute glauben. Als sie noch so klein war. Und nicht so oft mit dem Augen gerollt hat. Als er noch so klein war und nicht so schweigsam.

Dem Gedanken „als noch alles gut war“ muss man dann aber schnell auf die Finger hauen. Weil es immer eine Versuchung ist, sich aus der Gegenwart in eine bessere Vergangenheit zurück zu träumen, auch für Mütter und Väter. Seien wir ehrlich: Zähne kriegen, Trotzphase, Brechdurchfall ist auch nicht besser als Pickel kriegen, Liebeskummer oder allgemeine Antriebslosigkeit. An der Sorge und der Liebe ändert sich sowieso nichts, wahrscheinlich nie. Die Gegenwart ist genauso gut wie der Anfang es war und die Zukunft es sein wird. Weil der Anfang keine Vergangenheit ist, sondern nur der Anfang. Euch heute zu sehen, wie ihr hier in der ersten Reihe sitzt, so erwachsen und schön angezogen und gar nicht mehr klein - das ist für uns ein Blick auf den Anfang, auf die Gegenwart und in die Zukunft zugleich.

*Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.*

*Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe;*

*und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.*

*Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.*

*Und Gott sah, dass das Licht gut war.*

Das sind die ersten Sätzen der Geschichte vom guten Anfang. Als die Erde wüst und leer war und Finsternis über der Tiefe lag und Gott das Licht machte, gut, dieses Licht. Und danach machte Gott alles andere: Himmel, Erde, junges Grün und Bäume, Sonne, Mond und Sterne, Vögel und Fische, Tiere und Menschen, gut dies alles, sehr gut sogar: *Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.*

Die Geschichte vom guten Anfang wurde nicht aufgeschrieben, als gerade Mai war, junges Grün und Bäume und alles in maximaler Schönheit erblüht. Sie wurde aufgeschrieben, als alles wüst und leer und finster war, die Städte kaputt, das Land besetzt die Menschen auf der Flucht, in Gefangenschaft oder in einem fremden Land notdürftig untergekommen. Das war nicht in der Ukraine oder in Deutschland, sondern in Israel und in Babylonien. Das war nicht heute, sondern vor über 2500 Jahren. Aber sonst war es eigentlich genauso. Und diese Menschen haben dann aufgeschrieben, wie Gott die Welt gemacht hat. Weil sie die gleichen Fragen hatten wie wir: „Gibt es einen Gott, der uns gewollt und gemacht hat? Wozu sind wir auf dieser Erde, die bisweilen so paradiesisch ist und bisweilen so wüst und leer? Gibt es einen Gott, der dies sieht, gibt es noch Hoffnung?“ (Nico ter Linden)

Es ist keine Geschichte darüber, wie, auf welche Weise die Welt gemacht wurde. Und wer sie so liest, versteht sie falsch. Es ist eine Geschichte darüber, wie Gott die Welt gemacht hat, wozu Gott die Welt gemacht ist. Für das Gute. Weil ihr Anfang gut war, ist es auch ihre Gegenwart. Und wird es auch ihre Zukunft sein. Weil der Anfang keine Vergangenheit ist, sondern nur der Anfang. Was man an Euch Konfirmandinnen und Konfirmanden heute besonders gut sehen kann.

An der Welt kann man es nicht immer sehen. Gerade jetzt gar nicht so gut. Und für Euch hier vorne ist es besonders wichtig zu wissen, dass es den guten Anfang gibt und man an ihn glauben kann, trotz allem. Ihr habt schon eine Pandemie erleben müssen und den Beginn eines Krieges, von dem wir alle nicht wissen, wie er weitergeht. Ihr habt so vieles erlebt, was wir uns nicht für euch gewünscht habt. Mit allem Recht sorgt ihr euch um den Klimawandel und geht dafür auf die Straße. Macht das weiter, macht das lauter. Denn ihr seid die Zukunft, nicht wir. Verzeiht uns, was wir alles versäumt haben an euch und eurer Zukunft. Wir lieben euch und sorgen uns um euch. Und wir wissen genau, dass ihr die Probleme lösen musst, die wir verursacht haben. Glaubt an den guten Anfang dabei.

Heute ist der 8. Mai 2022, der Tag auf den Urkunden, die ihr gleich bekommt. Vor 77 Jahren war es der Tag, an dem der Krieg zu Ende war. Und da war es wüst und leer und finster in Berlin und im ganzen Land und in halb Europa. Und draußen war Mai und es war warm und schön und die wenigen noch übrigen Bäume hatte grüne Blätter. Und so ist die Welt, wüst und leer und paradiesisch und alles zur gleichen Zeit. Noch heute sieht man die Narben des Krieges am alten Turm unserer Kirche. Sie heißt Gedächtniskirche, nicht an einen toten Kaiser, sondern weil sie unser Gedächtnis aus Stein ist. Falls wir mal vergessen haben sollten, was ein Krieg bedeutet und was er macht, mit den Städten und Ländern und den Menschen. Und wie uns der Frieden fehlt, wenn er plötzlich nicht mehr da ist. Der 8. Mai 1945 war das Ende des Krieges und ein guter Anfang für die langen Jahre des Friedens. Erinnert euch daran. Der 8. Mai 2022 ist ein guter Anfang, ein sehr guter sogar. Weil ihr der gute Anfang seid.

Amen